

Wirtschaft

Die Angst als Zulieferer

Die Terroranschläge im September 2001 haben den Sicherheitsfirmen in den USA einen enormen Boom beschert.

Antonio Malony

So zynisch es klingt: Die Anschläge auf das World Trade Center vor fünf Jahren und der folgende „War on terror“ brachten für die USA auch einen beträchtlichen Wirtschaftsschub. Die größten Profiteure waren neben privaten Militärfirmen für heikle Auslandseinsätze die nationalen Sicherheitsfirmen für nicht immer unumstrittene Schutzprojekte im Rahmen der „Homeland Security“.

Das offizielle Budget allein für das „Homeland Security“-Programm beträgt jährlich rund 40 Mrd. US-Dollar (31,5 Mrd. Euro). Das ist ganz schön viel Geld, wenn man bedenkt, dass Österreich eine ebenso hohe Summe im Zeitraum von 2000 bis 2014 in die gesamte nationale Infrastruktur inklusive Straße und Schiene investiert. Die offiziellen US-Zahlen beinhalten allerdings nicht diverse „Sonderprojekte“, die ein wenig transparentes zusätzliches Security-Investitionsvolumen umfassen, über das in regierungskritischen US-Organisati-

onen regelmäßig gerätselt wird. Dazu kommt, dass das für die Verteilung des Geldsegens zuständige Department of Homeland Security (DHS) in 22 Sub-Agenturen untergliedert ist, von denen einzelne nichts mehr mit dem ursprünglichen Kernauftrag des „Heimatschutzes“ zu tun haben, kritisiert Militär-analyst Fred Kaplan. Für das DHS sind 180.000 Mitarbeiter tätig, die sich um Flughafen und Katastrophenschutz, Zoll und Küstenwache kümmern sollen. Die Auslegung der Aufgaben ist weit gefasst.

Süße Pillen

Erhebliche Gelder fließen auch an Pharmafirmen, die Medikamente gegen Bio-Attacks entwickeln sollen. Weiteres Sponsoring gibt es für die Ausbildung von Feuerwehrleuten, Air Marshalls oder Grenzpatrouillen. Ein weites Feld bietet zudem die Entwicklung von Sicherheitssoftware und Zutrittskontrollsystemen. Hier stehen fast alle IT-Konzerne Schlange, um einen Teil vom Kuchen abzubekommen. Nach Schätzungen

von Beobachtern fließen mehr als zehn Prozent des ganzen Kriegsbudgets – nicht nur im Namen der Homeland Security – von aktuell 419 Mrd. US-Dollar in Computer, Software, Funk- und Telekomdienste, Satellitenüberwachung, Daten-Screening, Überwachung und automatisierte Logistik-Services.

Der IT-Ausrüster Anteon International (eine General Dynamics-Tochter) etwa betreibt damit „Datensammlung, Auswertung und Interpretation“ und vernetzt die internationalen CIA-Niederlassungen. CACI International sammelt Daten des US-Grenzschutzes, gleicht sie mit Datenbanken „verdächtiger Personengruppen“ und anderen „multiplen Informationsquellen“ ab und entwirft daraus „soziale Netzwerke von Terroristen“. Die New Yorker L-3 Communications bietet neben militärischer Simulationssoftware und Kommunikationsnetzwerken komplexe Überwachungs-inklusive Satellitensysteme für Geheimdienste und „andere Regierungsorganisationen“ an. Harris Corporation in Flo-



Auch der ehemalige New Yorker Bürgermeister Rudy Giuliani verkauft sein Know-how in der Antiterror-Beratung. Foto: EPA/Ballard

rida ist auf Speicherung und Analyse großer Datenmengen und drahtlose Ortungssysteme spezialisiert. Einer der größten Profiteure ist aber die Science Applications International Corp. (SAIC) aus San Diego. Der 1969 von Wissenschaftlern gegründete Konzern verlinkt für den Grenzschutz Fingerprintsysteme mit vielerlei Datenbanken und verwaltet auch die nationale DNA-Datenbank der USA. Auch die beiden IT-Konzerne

EDS (Ex-Tochter von GM) und CSC mischen ganz vorne mit. Ex-Politiker und Regierungsbeamte wollen dabei nicht außen vor bleiben: Der frühere Antiterrorexperte im Weißen Haus Richard Clarke hat die gut gehende Sicherheitsberatungsfirma „Good Harbour Consulting“ gegründet, und auch New Yorks Ex-Bürgermeister und 9/11-„Held“ Rudy Giuliani mischt jetzt im Antiterror-Beratungsgeschäft mit.

Verlagsserie

Wenn Investoren Schlange stehen

Kürzlich gegründetes Wiener Unternehmen forscht zielorientiert an vielversprechenden neuen Wirkstoffen.

Das Wiener Biotech-Unternehmen Affiris mischt erfolgreich im globalen Forschungs-Wettrennen auf der Suche nach einer wirksamen Behandlung von Alzheimer mit. Weltweit leiden derzeit rund 24 Mio. Menschen, davon 120.000 in Österreich, an dieser altersbedingten Demenz. Experten gehen davon aus, dass die Zahl der Erkrankungen in den kommenden Jahren explosionsartig ansteigen und sich alle 20 Jahre verdoppeln wird.

Innovative Forschung

Affiris wurde im Jahr 2003 gegründet und ist seit April 2004 operativ tätig, spezialisiert auf die Entwicklung von spezifischen Antikörpern. „Diese binden die sogenannten Amyloid-Plaques und die löslichen Amyloide, die mit der Krankheit in Verbindung gebracht werden“, erklärt Geschäftsführer und Biotechnologe Walter Schmidt, der gemeinsam mit dem Biotechnologen Frank Mattner das Unternehmen gründete. Die Antikörper markieren die für die Alzheimer verantwortlichen Zellen, was wiederum dem Immunsystem ermöglicht, diese zu beseitigen. „Der von uns entwickelte Wirkstoff



„Die Förderungen des aws ermöglichten die Unternehmensgründung“, erklärt Walter Schmidt. Foto: AFFIRIS

hat sich in Tierversuchen mit Mäusen bereits bewährt. Was noch aussteht, ist der Nachweis der Wirksamkeit beim Menschen“, so Schmidt. Tatsache ist, dass das Immunsystem von Mäusen und Menschen viele Gemeinsamkeiten aufweist und Schmidt zuversichtlich ist, dass die als therapeutische Impfung

konzipierten Antikörper in fünf bis sechs Jahren verfügbar sein werden. „Derzeit arbeiten wir auch noch an Nachfolgeprodukten, so beispielsweise an einem Impfwirkstoff, der Arterienverkalkung vorbeugen soll“, erklärt Schmidt.

Wiewohl die beiden Firmengründer auch privates Kapital

in das Unternehmen investierten, wäre die Gründung von Affiris nach Aussage Schmidts ohne die (Pre)Seed-Finanzierung des austriawirtschaftsservice (aws) schwierig gewesen. „Erst durch diese Förderungen war ein sicherer Start möglich“, so Schmidt.

Kernkompetenz

Mattner und Schmidt sind Wiederholungsgründer, waren sie doch auch maßgeblich am Aufbau des Wiener Biotech-Vorzeigeunternehmens Intercell beteiligt und bringen daher die notwendige Gründungserfahrung bereits mit – Know-how, das in Form von Beratungsleistungen ansonsten durch das aws bereitgestellt wird. Geplant ist, den Wirkstoff an Pharmaunternehmen zu lizenzieren, „da unsere Kernkompetenzen“, so Schmidt, „in der Forschung und Entwicklung und nicht im Vertrieb liegen.“

Aufgrund des erfolversprechenden Forschungsansatzes konnten Schmidt und Mattner auch Max Birnstiel, einen Gründer von Intercell, als Business-Angel gewinnen. Zusätzlich investierte jüngst auch die auf deutsche und österreichische

innovative Unternehmen spezialisierte MIG Verwaltungs AG mittels Fonds aufgebracht Venture-Capital.

Info

● **Förderungen:** Affiris erhielt Förderungen im Rahmen des Pre-Seed-, Seed-Financing- und High Tech Double Equity-Programms. Für das weitere Unternehmenswachstum können folgende aws-Technologieprogramme adressiert werden: Garantien für die späte klinische Entwicklung sowie Pilot- oder Demoanlagen und zinsgünstige ERP-Darlehen.

Innovativ denken – unternehmerisch handeln – gezielt fördern

(Teil 4 der Serie)

Erscheint mit finanzieller Unterstützung durch austriawirtschaftsservice. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei economy. Redaktion: Ernst Brandstetter. Der fünfte Teil erscheint am 6. Oktober 2006.